

**Geschichte des
Kleingartenwesens
in Sachsen**



Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen

**Zum 100-jährigen Jubiläum
der Gründung des „Verbandes von Garten-
und Schrebervereinen“ 1907**

**Herausgegeben
vom Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V.**

Dresden 2007



Impressum

Herausgeber

Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. (Präsident: Peter Paschke),
Loschwitzer Straße 42, 01309 Dresden

Autoren und Lektorat

Prof. Dr. phil. habil. Günter Katsch (Kapitel I und II)

Hermann Kosbi (Kapitel III)

Dr. phil. habil. Editha Kroß (Gestaltung)

Karl-Heinz Leistner (Kapitel IV)

Rainer Philipp (Anhang und Gestaltung)

Ernst Uschpilkat (Kapitel V und Leitung)

Abbildungen

Archive des Deutschen Kleingärtnermuseums in Leipzig, des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner (Dresden) und des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner sowie aus Privatbesitz der Autoren.

Satz und Reproduktion

KrossProductions, Oststraße 41, 04317 Leipzig

Umschlag

Kleingärtnerische Impressionen aus den Regierungsbezirken Chemnitz, Dresden und Leipzig

Druck

Stoba-Druck GmbH, Am Markt 16, 01561 Lampertswalde

Inhalt

Vorwort	9
Grußwort	11
Einleitung	13
Kapitel 1: Vom „Verband von Garten- und Schrebervereinen“ zum „Landesverband Sachsen der Schreber- und Gartenvereine“ (1907–1921). Mit einer Retrospektive	17
Darstellungen, gedruckte und ungedruckte Quellen	16
Industrialisierung und Urbanisierung – die Gründung von Kleingärtnervereinen und -verbänden	20
Das Leipziger Dreigestirn – Schreber, Hauschild und Gesell – die Schrebervereine	22
Die Prießnitzjünger greifen zum Spaten	33
Die Gärten der Eisenbahnbediensteten und Fabrikarbeiter	39
Garten- und Obstbauvereine	44
Die Gründung des „Verbandes von Garten- und Schrebervereinen“ und seine Profilierung	47
Exkurs: Schreber und Hauschild in der Sicht der beiden Leipziger Schreberverbände anlässlich der 100. Geburtstage im Jahre 1908	57
Von der Gründung des „Zentralverbandes deutscher Arbeiter- und Schrebergärten“ bis zur Annahme der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung (1909–1919)	61
Zeittafel	67
Dokumente	75
Kapitel 2: Der Landesverband Sachsen der Schreber- und Gartenvereine während der Weimarer Republik (1922–1933)	101
Einiges über Literatur und Quellen	104
Gesellschaftliche und verbandspolitische Hintergründe	107
Auf- und Ausbau der Organisation in Sachsen, inhaltliche Leitlinien	109
Daueranlagen, erschwingliche Pachtpreise und Rechtssicherheit	118
Kinder- und Jugendbetreuung im Sinne von Schreber und Hauschild (Schreberjugendpflege)	125
Die Zeitschrift „Garten und Kind“ und die Öffentlichkeitsarbeit (Werbetätigkeit)	133
Vereine und Vereinshäuser	142
Zeittafel	151
Dokumente	157

Kapitel 3: Blut- und Bodenideologie – die Landesgruppe Sachsen im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands (1933–1945)	175
Die „Gleichschaltung“ des Landesverbandes und der Kreisverbände sowie der angeschlossenen Vereine	177
Die Blut- und Bodenideologie des Nationalsozialismus	189
Der Kleingärtner in der „Erzeugungs- und Ernährungsschlacht“	192
Deutsche Reichsgartenschau 1936 in Dresden	198
Kleingärten und Kleingartendaueranlagen in Sachsen	200
Kleingärtner und Schreberjugend unter der Herrschaft des Nationalsozialismus	205
Kleingärtner im Spannungsfeld von Verblendung, Anpassung, Angst und Widersetzlichkeit	211
Zeittafel	213
Dokumente	221
Kapitel 4: Von der Kleingartenhilfe des FDGB zum VKSK (1945–1989)	231
Erste zaghafte Bemühungen einer Verbandsgründung	233
In Sachsen wurden die Kleingärtner enteignet	235
Die Gründung von Ortsverbänden der Kleingartenhilfe des FDGB	239
Die Trennung vom FDGB und der Versuch zur Bildung einer eigenen Organisation	244
Ärger mit der Westpresse	251
Der VKSK als Lehrbeispiel für andere sozialistische Länder	251
Anerkennung für den Beitrag zur besseren Versorgung der Bevölkerung	252
Der einheitliche Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) der DDR wird gegründet	253
Die Bildung von Bezirks- und Kreisverbänden des VKSK	259
Der VKSK wird zum Mitgestalter der sozialistischen Gesellschaft in der DDR	260
Der VKSK erfüllt seinen Versorgungsauftrag	263
Der VKSK strebt eine vielfältige Arbeit an	265
Kleingartenanlagen müssen dem Wohnungs- und Industriebau weichen	269
Die gesellschaftliche Anerkennung der Kleingärtner nimmt zu	274
Den Kleingarten als Element der sozialistischen Lebensweise gestalten	276
Die Schaffung neuer Kleingärten und Kleingartenanlagen	278
Der Kleingarten wird zum Freizeit- und Erholungsgarten	280
Kleingärtnerinnen werden zu Mitgestaltern des Spartenlebens	283
Der Kleingarten wird zum zweiten Zuhause	284

Ökonomische Leistungskarten werden eingeführt	286
Der Wettbewerb – wichtiges Element im Verbandsleben	288
Kleingarten mit Zukunft im Sozialismus	289
Schaffung neuer Kleingartenanlagen als ehrgeiziges Ziel	292
Sinnvolle Freizeitgestaltung und Erholung in den Sparten angestrebt	294
Zeittafel	299
Dokumente	307

Kapitel 5: Unter dem Dach des Bundeskleingartengesetzes – der Landesverband Sachsen der Kleingärtner (LSK) seit 1990

Die Auflösung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter der DDR (VKSK)	340
Die Gründung des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V. (LSK)	341
Auf dem Boden neuer Rechtsverhältnisse	346
Verbandsarbeit verlangte Eigenverantwortung	354
Der 3. Verbandstag des LSK – Die Konsolidierung des Verbandes	360
Die Novellierung des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG)	362
Der LSK – ein aktiver Verband prägt sein Bild als Interessenvertreter	364
Ohne Erinnerung an die Herkunft keine Zukunft – Traditionspflege im LSK	374
Das Ringen um Nachhaltigkeit, auch für die Rahmenbedingungen der Kleingärtner	379
Kleingärtner in Sachsen gaben nicht auf! – Das „August-Hochwasser“ 2002	384
Durch eigene Leistung und förderliche Unterstützung zum anerkannten Dachverband	385
Zeittafel	395
Dokumente	411

Anhang

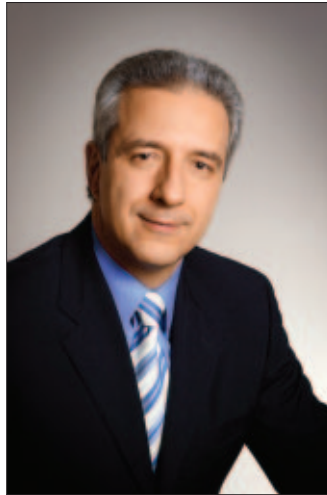
Mitgliedsverbände des LSK	450
Eintragungen in das „Ehrenbuch des LSK“	488
Die Ehrennadel in Gold erhielten	489
Auszeichnungen in Bundes- und Landeswettbewerben	503
Für Verdienste in der Traditionspflege wurden mit dem „Ehrenband des LSK“ geehrt	504
Sächsische Traditionsvereine (100 Jahre und älter)	505
Zu den Autoren	511

Vorwort

Kleingärten haben in Deutschland eine lange Tradition, die bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts zurückreicht. Fortschreitende Industrialisierung und Verstädterung bereiteten damals den Nährboden, auf dem sich in der Folge Kleingärten zur Verbesserung der Lebensverhältnisse rasch entwickelten. Die sächsischen Armengärten, die Schreber- und die Naturheilbewegung sowie die Gärten von Betrieben und Institutionen sind wichtige Wurzeln, die den Ruf von Sachsen als Ursprung für das Kleingartenwesen begründeten, das fortan in Deutschland zu einem festen Bestandteil des öffentlichen Lebens wurde.

Damit stiegen auch die Erwartungen an die Kleingärtner und die Anforderungen an ihre Vereine. Mit dem „Verband von Garten- und Schrebervereinen e. V., Sitz Leipzig“ wurde am 14. November 1907 in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf Landesebene die organisatorische Voraussetzung geschaffen, dass das Kleingartenwesen – 100 Jahre und mehrere Gesellschaftssysteme überdauernd – seine Akzeptanz bis heute aus seinen Leistungen für das Gemeinwohl bezieht.

Mit der vorliegenden „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ hat der Landesverband Sachsen der Kleingärtner für einen historisch bedeutsamen Zeitraum den Nachweis für die bis heute unverändert starke Lebenskraft des Kleingartenwesens angetreten. Kleingärten leisten auch heute besonders in städtischen Ballungsgebieten einen wichtigen Beitrag zur Freiraumgestaltung und Wohnumfeldverbesserung. Von dem Erholungswert und der Attraktivität der Grünflächen profitieren außer den Kleingärtnern und ihren Familien auch alle anderen Einwohner. Neben der städtebaulichen Funktion haben Kleingärten auch eine ökologische Aufgabe für das Grünzugsystem in unseren Städten und für das Stadtklima.



Kleingartenanlagen sind vor allem in Ballungsgebieten willkommene Räume, in denen Kinder – begleitet von Eltern und Gartennachbarn – oftmals erste Erfahrungen mit der Natur sammeln. Dadurch wird ihr Naturverständnis gestärkt – ein Erfordernis in einer zunehmend technisierten und von neuen Medien geprägten Welt. Nicht zuletzt eröffnen die Vereine breiten Bevölkerungskreisen die Möglichkeit, Erfahrungen des Gebrauchtwerdens und der Selbstbestätigung zu erleben. In jeder Zeit gelang es den

Kleingärtnervereinen, in der Gemeinschaft soziale Brennpunkte zu entschärfen.

Den vielen Chronisten in den Vereinen ist es zu verdanken, dass diese Erfolgsgeschichte, die auch ein Teil deutscher Geschichte ist, nicht in Vergessenheit gerät und als Leitschnur des gemeinnützigen Handelns für das Gedächtnis der Vereinsvorstände bewahrt bleibt. Sie sind mit etwa 21.000 engagierten ehrenamtlichen Kleingärtnern das Rückgrat der ca. 3900 Vereine, die über 220.000 Mitglieder haben.

Jeder Interessierte erhält durch die geschichtlichen Darstellungen bedeutungsvolle Einblicke in die sächsische Vereinstätigkeit. Der Beitrag der Kleingärtner für das öffentliche Leben wird auch in Zukunft gebraucht. Auf die reiche Tradition aufbauend wird das sächsische Kleingartenwesen Verantwortung übernehmen und der Gestaltung sozialer und attraktiver Städte und Gemeinden weitere Impulse verleihen.

A handwritten signature in black ink, which reads "Stanislaw Tillich". The signature is fluid and cursive.

Stanislaw Tillich
Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

Grußwort

Das sächsische Kleingartenwesen blickt im Jahr 2007 auf die einhundertjährige Gründung eines Verbandes, der sich als Vertreter kleingärtnerischer Interessen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt erklärte und verstand.

Mit dem „Verband von Garten- und Schrebervereinen e. V., Sitz Leipzig“, dessen Gründung sich am 14. November 1907 vollzog, hatte die Geburtsstunde dieses Verbandes geschlagen und wurde die organisatorische Plattform für sein Wirken – über den lokalen Rahmen hinaus – gelegt.

In Anbetracht der in der Geschichte bewiesenen Bedeutung dieses Ereignisses fasste der Vorstand des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V. (LSK) 1996 den Beschluss, den Weg kleingärtnerischer Interessenvereinigungen in Sachsen und ihr Wirken in einer „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ nachzuzeichnen.

Diese Arbeit liegt nun vor. Dank der Förderung und Unterstützung durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft konnte eine ergebnisreiche und planmäßige Aufarbeitung über einen relativ langen Zeitraum geleistet werden.

Bereits dieser Prozess half unserem Landesverband, Geschichte, Geschichtsschreibung, Geschichtsbewusstsein und Traditionen als wesentliche Faktoren der zielgerichteten inhaltlichen Weiterentwicklung des Kleingartenwesens in Sachsen einzusetzen.

Zur Freude, nach vielen Jahrzehnten wieder eine geschlossene Darstellung des organisierten sächsischen Kleingartenwesens von den Anfängen bis zur Gegenwart zu besitzen, gesellt sich auch der Stolz, dass es gelang, diese Arbeit mit authentischen Stimmen aus unserem Landesverband zu stützen. Ein beachtlicher Kreis mit der Geschichte „ihres“ Verbandes verbundener Chronisten half durch eigene Untersuchungen, durch Publikationen, mittels pluralistischem Dis-



kurs und lebendigen Debatten in Arbeitsgruppen, Kolloquien u. a. mit, dass dem Lektorat und den Autoren sowohl die Auswahl, gemäß rationaler Analyse und historischer Wahrheit, und die inhaltliche Darstellung erleichtert wurden.

Ich hoffe, dass die interessierten Leser die zusammengefasste Organisationsgeschichte als ein lebendiges Stück Sozial- und Kulturgeschichte aufnehmen.

Das Werk und das Wirken der Gründungs-väter und der humanistischen Förderer eines gemeinnützigen sächsischen Kleingartenwesens sollten sich widerspiegeln und die Leistungen der aktivsten Funktionsträger, die unseren heutigen Landesverband nach der politischen Wende prägten und gestalteten, sollen Würdigung und Bewahrung finden. – Auch dazu verpflichtet uns das einhundertjährige Gründungsjubiläum.

Möge diese „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ als bestätigende Bilanz und als Anregung bei neuen Situationen für unsere Interessenvereinigung verstanden werden.

Über den Platz des Kleingartenwesens in der Gesellschaft von morgen wird mit Sicherheit (immer wieder neu) zu befinden sein.

Die Rolle starker Organisationen dabei anhand der „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ dokumentiert zu haben ist das Verdienst der Autoren, Gestalter und Förderer. Ich sage dafür herzlichen Dank und wünsche dieser Publikation und Internetpräsentation eine freundliche Aufnahme und breite Nutzung.

Peter Paschke
Präsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V.

Einleitung

Kurt Schilling, der verdienstvolle Leiter der staatlich anerkannten Landestelle für Kleingartenwesen in Sachsen und Schriftleiter der sächsischen Verbandszeitschrift „Garten und Kind“ schreibt in der 1924 erschienenen inhaltsreichen Broschüre „Das Kleingartenwesen in Sachsen“: „Die sächsischen Kleingärtner haben früh ... die Notwendigkeit des Großzusammenschlusses erkannt: 1891 alter Leipziger Schreberverband (in seinen Reihen die Vorkämpfer für Jugendpflege Hugo Fritzsche, Gerhard Richter), 1907 Verband von Garten- und Schrebervereinen, Sitz Leipzig (unter dem leider schon 1918 verstorbenen Artur Hans und dem heute noch tätigen ‚Vater Blaich‘), in dem sich 1911 der Dresdner Verband von Garten- und Schrebervereinen (unter der verdienstvollen Leitung seines jetzigen Ehrenvorsitzenden Alexis Grothkarst) als selbständiger Unterverband auftrat. Artur Hans war der geborene Organisator, der nicht nur den Leipziger Verband zum Landesverband für Sachsen, Thüringen und Anhalt erweiterte, sondern in Gemeinschaft mit dem unermüdlichen Vorkämpfer der deutschen Kleingartenbewegung, dem jetzigen Ehrenvorsitzenden des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Geheimrat Bielefeld (Lübeck), durch die Gründung des Zentralverbandes deutscher Arbeiter- und Schrebergärten (1909) den Gedanken der Großorganisation unter die deutsche Kleingärtnerschaft trug.“

Die vorliegende „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ erscheint anlässlich des 100. Gründungsjubiläums des Verbandes von Garten- und Schrebervereinen e. V., Sitz Leipzig, der sich zugleich als Landesverband für Sachsen, Thüringen und Anhalt verstand. Mit dieser Gründung, die im Vereinshaus des Kleingärtnervereins „Flora-Südost“ e. V., Leipzig am 14. November 1907 erfolgte, wurde die organisatorische Plattform für das verbandspolitische Wirken eines sächsischen Landesverbandes gelegt.

Bemerkenswert ist das Eingeständnis von Kurt Schilling, dass die Gründung des Zentralverbandes deutscher Arbeiter- und Schrebergärten, dem fünf Verbände angehörten und der als Vorläufer des 1921 gegründeten Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands gilt, sowohl dem Verband deutscher Arbeitergärten als auch dem Verband von Garten- und Schrebervereinen zu verdanken ist.

Das Erscheinen dieses Bandes ist in erster Linie das Ergebnis der fleißigen ehrenamtlichen Arbeit sächsischer Chronisten, die sich nach der politischen Wende 1990 bemühten, den neuen Vorständen zu helfen, nach Jahren verordneter Ge-

schichtsbetrachtung die „eigene“ Geschichte zu entdecken. Sachsen war ab 27. Oktober 1990 wieder Freistaat. Die ehemaligen Bezirke Chemnitz/Karl-Marx-Stadt, Dresden und Leipzig hörten auf, als Verwaltungszentren in der DDR zu existieren. Ein gewaltiges Potenzial von Kleingärten, deren Pächter in Sparten des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) der DDR zentralistisch organisiert waren, blieb zurück. Es galt, diese Basis zu erhalten, den neuen rechtlichen Bedingungen anzupassen und auf die demokratischen Organisationsformen des Kleingartenwesens zurückzuführen.

Mit der Gründung des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V. (LSK) setzte eine Besinnung auf die Gesamtheit sächsischer Vereins- und Organisationsgeschichte im Kleingartenwesen ein. Dabei wurde deutlich, wie eng die deutsche Kleingartengeschichte mit dem Freistaat Sachsen verwoben ist und welche Impulse in den vergangenen Jahrzehnten von Sachsen ausgingen und deutschlandweite Wirkungen erzielten.

Sächsische Kleingärtnervereine und -verbände veröffentlichten nach 1990 eine Fülle von Chroniken, Festschriften und Zeittafeln zu ihrer eigenen Geschichte, die für die Autoren dieses Bandes eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit bildeten.

Eine weitere entscheidende Voraussetzung war, dass das Präsidium des Bundes Deutscher Gartenfreunde (BDG) unter dem Vorsitz von Günter Gartz eine in Leipzig geborene Idee aufgriff und modifizierte: in Leipzig ein deutsches Kleingärtnermuseum zu schaffen. Die Gründung eines Fördervereins am 12. Februar 1992 auf Initiative des BDG inspirierte auch den Vorstand des LSK, die Geschichts- und Traditionspflege in die Verbandsarbeit zu integrieren.

Das Bemühen des Vorstandes und des Kuratoriums des Fördervereins, die bundesweit vorhandenen wissenschaftlichen Voraussetzungen zu erfassen, zu analysieren und – soweit das für den Aufbau der Exposition erforderlich war – zu ergänzen, kam auch den sächsischen Chronisten zugute.

Der Leipziger Stadtverband der Kleingärtner e. V. übernahm – auch dank seiner objektiven und subjektiven Voraussetzungen – eine Vorbildrolle im Erforschen der eigenen Kleingartengeschichte. Dresdner und Chemnitzer Chronisten folgten. Der Austausch von Gedanken, wie z. B. zur Naturheilkundebewegung in Aue und Annaberg, war bereits Ausdruck und Ergebnis eigenständiger Untersuchungen in dortigen Vereinen.

Dank dieser Initiativen und ihrer Widerspiegelung in der Öffentlichkeitsarbeit des LSK hatte sich der Blick auf Traditionen und Verbandsgeschichte geweitet, aber auch vorhandene „weiße Flecken“ sichtbar werden lassen. Dabei wurde deutlich, dass die Chronisten eine methodische Anleitung benötigten.

Auch wuchs der Wunsch nach einer Gesamtdarstellung der Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen mit notwendigen Hintergrundinformationen für die Geschichte des eigenen Vereins oder Verbandes bei Chronisten und in Vorständen, zumal die bisher einzige Monographie, die eingangs genannte Broschüre von Kurt Schilling „Das Kleingartenwesen in Sachsen“ vor fast acht Jahrzehnten erschienen war. Übrigens teilte zu diesem Zeitpunkt der sächsische Landesverband seinen Wunsch nach einer Gesamtdarstellung seiner Geschichte auch mit dem Bund Deutscher Gartenfreunde (BDG), denn das Buch von Paul Brando „Kleine Gärten – einst und jetzt“ (Hamburg 1965) war immer noch die einzige, die alle Bundesländer einbezog.

Da das Museum 1996 – 75 Jahre nach der Gründung des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands und 70 Jahre nach der Gründung der internationalen Kleingärtnerorganisation in Luxemburg – eröffnet werden sollte, lag es auf der Hand, mit einer Geschichte des organisierten Kleingartenwesens in Deutschland aufzuwarten. Dieser Aufgabe stellten sich Prof. Dr. phil. habil. Günter Katsch, Leipzig, und Dr. phil. Johann B. Walz, Hildesheim, die gemeinsam das Buch „Deutschlands Kleingärtner im 19. und 20. Jahrhundert. Bilder und Dokumente“, das in vier Auflagen erschienen ist, verfassten. Dadurch erhielt auch der LSK eine wertvolle fachlich-methodische Unterstützung. Hinzu kam, dass die mit Unterstützung des LSK aufbereitete ehemalige Bibliothek des KGV „Dr. Schreber“ e. V. und das mit Hilfe des Leipziger Stadtverbandes erschlossene Vereinsarchiv allen Interessenten offen standen und naturgemäß vorrangig von den sächsischen Chronisten genutzt wurden.

Folglich war es nahezu legitim, dass sich der LSK, als ein traditionsreicher und mitgliederstarker Landesverband, nicht nur den Wünschen seiner aktiven Chronisten nach einem geschichtlichen Gesamtbild, sondern auch der Darstellung seines Weges innerhalb des (nun wieder) gesamtdeutschen Kleingärtnerbundes verpflichtet fühlte.

Zwischenzeitlich hatten sich immerhin in 19 (von 38) Mitgliedsverbänden des LSK kontinuierliche Bemühungen auf dem Gebiet der Geschichte und Traditionspflege entwickelt. Die Zahl der Chroniken und Festschriften begann sich zu vergrößern, und der Vorstand des LSK hatte sich mit der

Gründung einer ehrenamtlichen Arbeitsgruppe „Geschichte des LSK“ im Jahre 1994 ein Instrument zur Unterstützung seiner geplanten Vorhaben geschaffen.

Mit dem Beschluss des Vorstandes des LSK vom 13. März 1996 zur „Erarbeitung der Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ erhielten nunmehr die Vorstellungen und Erwartungen Verbindlichkeit. Dieser Beschluss beinhaltete neben den zeitlichen und finanziellen Vorstellungen auch die inhaltliche Konzeption.

An dieser Stelle ist mit besonderem Dank auf die fördernde Haltung der Sächsischen Staatsregierung und des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zu verweisen. Dank auch deshalb, weil dem LSK bereits nach kurzer Zeit seines Wirkens in neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mit Vertrauen und mit Unterstützung begegnet wurde.

So lag beispielsweise der genannten Beschlussfassung zur „Erarbeitung der Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ eine Erklärung des Staatsministeriums zugrunde, in der das Interesse am Vorhaben und die Bereitschaft zur Aufnahme als Objekt der Forschungsförderung zum Ausdruck kam. Diese Haltung wurde in den Folgejahren beibehalten. Sie war eine wesentliche Voraussetzung und Garantie erfolversprechender Arbeit.

Fortan wurde die Erarbeitung der „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ als Forschungsvorhaben für den Zeitraum 1996 bis 2007 konzipiert. Es wurde nach Forschungsthemen und Aufgaben zeitlich in Jahresprogrammen gegliedert und umgesetzt.

Bezeichnenderweise orientierte sich die Arbeitsgruppe zunächst auf die methodische Anleitung. Die erste veröffentlichte Broschüre trug folgerichtig das Thema „Jubiläen und Jubilare. Feste und Festschriften von Kleingärtnervereinen“ (1998).

Danach entstanden drei Bibliographien, darunter „Zur Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen. Von den Anfängen bis 1945“ (2000), eine Fotothek sowie die Broschüren „Der Landesverband Sachsen der Schreber- und Gartenvereine 1921-1933“ (2002) und „Die Anfänge des Kleingartenwesens in Sachsen 1864-1922“ (2004).

Der Vorstand des LSK und die Mitglieder der Arbeitsgruppe Geschichte, die zunächst von Dietmar Lemm und danach von Ernst Ushpilkat geleitet wurde, waren sich bewusst, dass ein eigenes Periodikum die Effektivität der Umsetzung des beschlossenen Programms erhöht. Diese Funktion erfüllte zunächst die Publikation „Der Schrebergärtner. Mitteilungen der Arbeitsgruppe Geschichte des Kleingartenwesens in Sach-

sen“, die in sieben Folgen vom Frühjahr 1997 bis zum Herbst 2000 im Kopierverfahren erschien. Die steigende Nachfrage veranlasste den Vorstand des Landesverbandes, auf Antrag der Arbeitsgruppe ein gedrucktes „Jahrbuch zur Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ unter dem Titel „Der Schrebergärtner“ herauszugeben. Seit dem Jahre 2001 liegen fünf Bände und ein Doppelband vor. Der Band 8 ist bereits konzipiert und wird 2008 veröffentlicht.

Anlässlich geschichtlicher Höhepunkte wurden Dokumentationen, Festschriften und Festvorträge erarbeitet:

- 1997 90 Jahre Gründung des „Verbandes von Garten- und Schrebervereinen“
- 1999 „Der Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands im Spannungsfeld von Geschichte und Politik“
- 2000 10 Jahre „Landesverband Sachsen der Kleingärtner“ (LSK)
- 2003 195. Geburtstag von M. Schreber und E. Hauschild

Auf Grundlage der Konzeption für die „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ fanden ferner fünf Geschichtskonferenzen und Kolloquien statt, deren Ergebnisse das inhaltliche „Grundgerüst“ für die in diesem Band enthaltenen fünf Kapitel erbrachten.

Das waren:

- 2000 „Kleingärten und Kleingärtner in der sowjetischen Besatzungszone und in der DDR“
- 2001 „Das Kleingartenwesen in Sachsen in der nationalsozialistischen Zeit“
- 2003 „Das Kleingartenwesen in Sachsen während der Weimarer Republik“
- 2004 „Die Anfänge des Kleingartenwesens in Sachsen“
- 2005 „Das sächsische Kleingartenwesen seit 1990“

Drei von vier Referenten der Konferenzen wirkten im vom Vorstand des LSK berufenen Lektorat für diesen Band mit und übernahmen die Autorenschaft einzelner Kapitel.

Da die Anregungen des Landesverbandes auf fruchtbaren Boden fielen und die Zentren der drei sächsischen Regierungsbezirke mit eigenständigen Publikationen aufwarteten (Dresden: „Chronik des Dresdner Kleingartenwesens. Zum 90jährigen Jubiläum des Verbandes“, Chemnitz: „Eine Stadt und ihre kleinen Gärten“ und Leipzig: „10 Jahre Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e. V. 1990-2000. Chronik“), erfuhren die Ausgangsbedingungen für die Autoren eine weitere Verbesserung. Das trifft auch auf die vom Vorstand des LSK herausgegebene „Festschrift. Zehn Jahre Landesverband Sachsen der Kleingärtner“ zu.

Die vorliegende „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ wurde im Sinne der im Jahre 1996 ausgearbeiteten inhaltlichen Vorgabe verfasst. Eine Maßgabe lautete: „Für uns sind Geschichte, Geschichtsschreibung, Geschichtsbewusstsein und Tradition wesentliche Faktoren der zielgerichteten inhaltlichen Weiterentwicklung des Kleingartenwesens in Sachsen, ein Faktor der inneren Stabilität des LSK, der Territorial-, Stadt und Regionalverbände sowie der Kleingärtnervereine.“ Daran hat sich die Arbeit der Autoren orientiert.

Diese vorliegende Darstellung soll in erster Linie die sächsischen Kleingärtner ansprechen, zumal der Gegenstand des Buches vorrangig auf die Organisationsgeschichte ausgerichtet ist. Motive und Sichtweisen der führenden Funktionsträger im Kleingartenwesen sind erkennbar geblieben.

Der vorgelegte Band enthält neben einer zusammenfassenden Darstellung des organisierten Kleingartenwesens in Sachsen von den Anfängen bis zur Gegenwart Bilder, schriftliche Quellen und Literaturangaben, die den Werdegang einer ca.150-jährigen Bewegung dokumentieren.

Hinter den wiedergegebenen Äußerungen wichtiger Wegbereiter, Satzungen, Ordnungen und Gesetzestexten möge der Leser nicht (nur) Verbandsspezifika sehen. Hinter allem stand und steht noch heute der große ehrenamtliche Einsatz ungezählter Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, um die Interessen der sächsischen Kleingärtner zu artikulieren und in der Gesellschaft durchzusetzen.

Gerade in einer Zeit der globalen Herausforderungen und Entwicklungen sind auch unsere „kleinen Gärten“ vielfältigen Bedrohungen ausgesetzt. Ohne Bündnisse, ohne öffentliche Lobby, insbesondere bei staatlichen und kommunalen Institutionen, und ohne starke Kleingärtnerorganisationen ist diesen Bedrohungen schwerlich zu begegnen.

Diese Erkenntnis geschichtlich zu belegen und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen war Absicht der Autoren und Herausgeber des vorliegenden Buches.

Wer unter dem Druck steht, aus einem großen Zeitrahmen mit gravierenden Ereignissen zu schöpfen und das Wesentliche aus der Fülle der Erscheinungen zu erkennen, muss mit objektiven und subjektiven Faktoren bei der Aneignung und Vermittlung rechnen.

Die vorgelegte „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ ist ohnehin nicht als Endpunkt, sondern als eine „Station“ zu verstehen. Die Erarbeitung dieses Buches hat in unserem LSK einen Prozess ausgelöst, der – unter dem Gesichtspunkt der ehrenamtlichen Leistung in unserem Verband be-

trachtet – jedem Beteiligten, ob Vereinschronist, Autor oder Gestalter, Stolz vermitteln sollte.

Geschichts- und Traditionspflege sollen mit der vorliegenden Arbeit Anregung und Fortsetzung erfahren. Dazu sind folglich eigenes Wirken wie auch hilfreicher Hinweis und Rat zum vorliegenden Buch gewünscht.

Begrüßenswert ist der Entschluss des Vorstandes des LSK, diese „Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen“ über eine Internet-Präsentation einem größtmöglichen Leser- und Nutzerkreis anzubieten.

Darauf haben sich Autoren und vor allem die Gestalter eingestellt. Dem jeweiligen Kapitel wurden sowohl die Zeittafel als auch die ausgewählten Dokumente direkt zugeordnet. Anmerkungen sind unmittelbar mit dem Text verbunden.

Der Synchronismus von Text und Bild konnte jedoch aus drucktechnischen und gestalterischen Gründen nicht immer gewahrt werden.

Proportional hebt sich die Betrachtung der Jahre seit 1990 und die aktuelle Zusammenstellung der Mitgliedsverbände des LSK von den anderen Kapiteln ab.

Das ist bewusst erfolgt. Zum einen ist dieser Prozess noch von solch aktueller Nähe in seiner Wirkung, dass besonders die Wiedergabe wichtiger Dokumente beitragen soll, die Notwendigkeiten von Handlungen und Entscheidungen nach der politischen Wende in Deutschland zu bewahren. Immerhin war es damals der sächsische Landesverband, der sich mit Eindeutigkeit zu seiner Mitverantwortung für ein gesamtdeutsches Kleingartenwesen bekannte und seine Verbandspolitik und Interessenvertretung darin einordnete.

Zum zweiten sind viele Zeugen und Mitgestalter dieser historischen Entwicklung noch aktiv. Für ihre Leistungen musste daher Platz der Ehrung und Würdigung sein.

Letztendlich soll diese Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen aktivierend – historisch getreu, aber frei von Nostalgie – wirken.

Der Vorstand des LSK hat seine Vorbereitungen auf das 100-jährige Gründungsjubiläum des „Verbandes von Garten und Schrebervereinen e. V., Sitz Leipzig“ unter das Motto gestellt: „Ohne Erinnerung an unsere Herkunft keine Zukunft“.

Treffender kann auch nicht das Grundanliegen dieses vorgelegten Buches benannt werden.

Herausgeber, Autoren und Gestalter wünschen sich einen aufgeschlossenen Leserkreis.

Herzlichen Dank allen, die am Gelingen dieser repräsentativen Darstellung sächsischer Kleingartengeschichte, auch als Teil sächsischer Heimatgeschichte verstanden, in vielfältiger Form mitwirkten.

Dresden, September 2007



Ernst Ushpilkat

Leiter der Arbeitsgruppe Geschichte des Kleingartenwesens in Sachsen